

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 3. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die italienische Presse über Freiherrn von der Goltz.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Storr.“ berichtet: Die italienische Presse hat sich durch besonders abstoßende Nachrufe für den Feldmarschall Freiherrn von der Goltz hervorgetan. Diese bedeutende Persönlichkeit, die doch auch Gegnern Deutschlands die größte Achtung einflößen mußte, wird von den Italienern mit einer herabsetzenden Gefässigkeit behandelt, für welche der Kriegszustand Italiens nicht den geringsten Milderungsgrund bilden kann. Sehr willkommen sind der italienischen Presse die Gerüchte, wonach Freiherr von der Goltz nicht eines natürlichen Todes gestorben wäre. Nach der einen dieser Erfindungen soll er einem Anschlag türkischer Verschwörer zum Opfer gefallen sein, nach der anderen hätte er selbst Hand an sich gelegt. Über die sinnlose Behauptung, daß der deutsche Feldmarschall, der zu den warmsten Freunden der Türken gehörte und sich um die Entwicklung des osmanischen Heeres unvergängliche Verdienste erworben hat, von türkischen Verschwörern ermordet worden sei, braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Die Art, in der man die andere Lüge zu begründen versucht, verrät eine fast ungläubliche Urteilslosigkeit. Freiherr von der Goltz wäre nämlich wegen des Mißerfolges des von ihm geleiteten Feldzugs gegen die Engländer in Mesopotamien in den Tod gegangen. Die militärische Aktion der Türken soll also dort mißlungen und der deutsche Feldmarschall soll in einem Zeitpunkt, in dem die Engländer selbst den Fall von Kut-el-Amara für unvermeidlich und nahe bevorstehend ansahen, von Verzweiflung ergriffen worden sein! Der Ursprung der Böswilligkeit, die sich in den Urteilen der italienischen Presse über die Persönlichkeit des Dahingegangenen sowie in der Verbreitung alberner Märchen über die Todesursache äußert, liegt in dem Groll, den die Italiener gegen von der Goltz wegen der Haltung gegen die er gegenüber dem tripolitanischen Raubzug Italiens eingenommen hat. Das verzeihen sie ihm auch nicht nach seinem Tode, daher geben sie sich den Anschein, an die amtliche deutsche Darstellung, daß er dem Flecktyphus erlegen ist, nicht zu glauben, und greifen sie zur Verbreitung absurder Lügen, um eine Herabsetzung seines Andenkens zu versuchen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Mai.

Am 3. d. M. nachmittags traf in einem Salonwagen der Staatsbahn im Ostbahnhofe die Abordnung des bulgarischen Sobranje aus Budapest in Wien ein. Der Bahnhof und der Hofwartesalon, in dem die Gäste begrüßt wurden, war in den bulgarischen, österreichischen, ungarischen und deutschen Farben geschmückt, ebenso die Straßen, durch die die Abordnung in die Stadt fuhr. Zur Begrüßung im Bahnhofe hatten sich eingefunden: der bulgarische Geschäftsträger Dr. Stojanov mit dem Personal der Gesandtschaft, Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern und zahlreichen Gemeinderäten, Vertreter des Eisenbahn- und des Handels-

ministeriums, der Handels- und Gewerbekammer und mehrerer anderer Körperschaften sowie Abordnungen der bulgarischen Studentenschaft an den Wiener Hochschulen. Als die Gäste den Zug verlassen hatten, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner an die Abordnung eine Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß das Köhlen und Denken der Wiener Bevölkerung auch dem bulgarischen Volke gehört, dessen Armee so herrliche Waffentaten vollbracht hat. Der Redner erinnerte daran, daß Wien die Geburtsstadt des Königs Ferdinand ist, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dem mit Bulgarien geschlossenen Militärbündnisse bald auch ein wirtschaftliches Bündnis folgen möge. Dr. Weiskirchner schloß mit einem Hoch auf Zar Ferdinand und das tapfere Volk der Bulgaren. Hierauf erwiderte der Gemeinderat von Sofia, Dr. Georgiev, in deutscher Sprache, daß die Abordnung nach den in Budapest verbrachten herzbewegenden Stunden von aufrichtigster Freude beseelt, nach dem schönen Wien gekommen sei, um den lieben Verbündeten die Grüße des bulgarischen Volkes zu verdolmetschen. Der Redner dankte gerührt für den Empfang und schloß mit dem Rufe: Es lebe unser Bundesgenosse Österreich, es blühe die schöne Kaiserstadt Wien! Dr. Weiskirchner wiederholte dann mündlich seine Einladung zum Besuche des Rathauses, worauf die Gäste in Automobilen in ihre Absteigequartiere fuhren. In den Straßen der Stadt wurden die Gäste herzlich begrüßt. Nachmittags besichtigten sie einige Sehenswürdigkeiten; um 5 Uhr waren die Herren zum Tee beim bulgarischen Geschäftsträger Stojanov geladen. Abends fand zu Ehren der bulgarischen Gäste eine Festvorstellung in der Hofoper statt, der auch Erzherzogin Isabella mit Töchtern, Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Minister des Außern Baron Burian, Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe, weiters Statthalter Baron Weyleben, Bürgermeister Dr. Weiskirchner und andere Persönlichkeiten beiwohnten.

Anfangs April ist in Sofia eine österreichische Reisebureau-Representanz der I. I. österreichischen Staatsbahnen eröffnet worden. Das Bureau wird seine Tätigkeit vornehmlich auf den Auskunftsdiens beschränken, sich jedoch angelegen sein lassen, auch jene vorbereitenden Aufgaben wahrzunehmen, deren Endzweck es ist, den in Zukunft zu gewärtigenden Verschiebungen im europäischen Reiseverkehr in müßbringender Weise Rechnung zu tragen. Bekanntlich wurden bereits in Friedenszeiten in Bukarest und Konstantinopel österreichische Reiseämter errichtet. Die wirtschaftlichen Umwälzungen, die der Weltkrieg hervorgerufen hat, drängen dazu, die von der österreichischen Staatsbahnverwaltung im Orient geschaffenen Stützpunkte des heimischen Fremdenverkehrs auch als wichtige wirtschaftliche Einrichtung der Gegenwart und Zukunft zu verwerten.

Aus London wird amtlich mitgeteilt: Deutschland hat den britischen Vorschlag zur Überführung britischer und deutscher verwundeter, kriegsuntauglicher Gefangener nach der Schweiz angenommen. Das Abkommen entspricht dem französisch-deutschen Abkommen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1. Mai. Im Frontabschnitte zwischen Gardasee und Brenta Artillerietätigkeit, die sich in der Gebirgszone nördlich der Niederung von Loppio zu größerer Heftigkeit steigerte. Feindliches Geschützfeuer verursachte in Castiano südlich von Mori einen Brand. Unsere Artillerie zerstörte zur Erwidderung die Ortschaft Pannone und brachte ein Munitionsdepot im Grestatale zur Explosion. Im Gebirgsmassiv der Marmolata bemächtigte sich eine eigene Abteilung nach kühner Überwindung bedeutender Terrainschwierigkeiten und des erbitterten Widerstandes des Feindes einer starken Stellung in mehr als 3000 Meter Höhe. Es wurden 52 Gefangene gemacht, zwei Maschinengewehre, Waffen und Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Am Sforzo zeitweilig Artillerietätigkeit. An den Nordhängen des Monte San Michele versuchte der Feind in der Nacht auf den 30. April einen Angriff, der sofort zurückgeschla-

gen wurde. In der vergangenen Nacht gelangte eines unserer Luftschiffe nach einer Fahrt durch dichten Nebel und Sturm ins Lagarinalal, bombardierte die Eisenbahnstrecke Calliano-Trient und die Eisenbahnstation in der letzteren Stadt und verursachte Schäden und Brände. Das Luftschiff wurde von zahlreichen Scheinwerfern gesucht und entdeckt, von Artillerie lebhaft beschossen, kehrte aber unverfehrt zurück. — 2. Mai. Im Abamellogebiete griffen am 29. April unsere Gebirgsstruppen nach Ersteigung des Lobbia- und Fumogletschers und Überwindung der schwierigen Schlucht des oberen Ghibe den steilen Felsgrat von Crozzon di Fargoriba bis zum Cavento-Paß an und eroberten nach zweitägigen erbitterten Kämpfen auf den Gletschern die Stellungen am Crozzon di Fargoriba (3082 Meter), am Crozzon di Vares (3354 Meter) sowie am Vares- (3255 Meter) und Caventopaß (3195 Meter). Hierbei wurden dem Feinde 103 Gefangene, darunter drei Offiziere, zwei Maschinengewehre sowie Gewehre und Munition in großer Zahl abgenommen. Gestern gab es an der ganzen Front Artilleriekämpfe, die im oberen Cordevole- und am oberen Ende des Racolanatales von größerer Heftigkeit waren. Kleine Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Marmolata, im Becken von Klitsch und östlich von Selz wurden abgewiesen.

Nach einer Stockholmer Depesche des Berliner „Lokalanzeigers“ wird aus Moskau berichtet, daß die an der Känzinschen Straße gelegenen zentralen Petroleum- und Benzintanks des russischen Staates durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt wurden. In wenigen Sekunden waren 300.000 Pud Naphtha vernichtet. Das Feuer griff auf die neuen Verwaltungsgebäude und den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser stehen in Flammen.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Rote-Kreuz-Woche vom 29. April bis 7. Mai!

Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

Widmet dem Roten Kreuz und der Jugendfürsorge Geldspenden!

Kaufet die Abzeichen, Blumen und Falter der Roten-Kreuz-Woche!

Darstellung der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Krain für das Jahr 1914 bis zum Ende des Kriegsjahres 1915.

(Schluß.)

Wie bekannt, sind seit Kriegsbeginn gewaltige Anforderungen namentlich an die hiesige Rettungsgesellschaft gestellt worden. Die bereits erwähnte Veröffentlichung „Das Rote Kreuz Krains im Jahre 1914“ gedachte rühmend der hervorragenden Leistungsfähigkeit der Gesellschaft, stand dieselbe ja damals hinsichtlich des Zu- und Abschubes der Verwundeten und Kranken in ganz Bisletthienen an achter Stelle.

Infolge des Krieges mit Italien wurde Krain auch als engeres Kriegsgebiet erklärt; die sich daraus ergebenden Folgerungen erforderten eine gesteigerte Tätigkeit der Gesellschaft. Allein auch hier erfüllte sie ihre Aufgabe in voller Weise; stramme Leitung, Verständnis für ihre Aufgabe, rasches Zusammenwirken und rastloser Fleiß

**Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!**

**Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!**

machten es möglich, aller gewiß bedeutenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Auch das Vereinsmagazin hatte reichliche Gelegenheit, seine Aufgabe lobenswert zu lösen. Von den teilweise gespendeten und angekauften Gegenständen sollen nur einzelne erwähnt werden, um ein Bild der Tätigkeit vor Augen zu führen. So wurden 7298 Hemden, 5681 Hosen, 3953 Handtücher, 1665 Leintücher, 3787 Paar Socken, 5539 Taschentücher, 2539 Paar Hausschuhe, 1718 Bestecke, 849 Schalen, 1900 Kilogramm Erdäpfel, 994 Kilogramm Äpfel, 700 Kilogramm Brünellen, 871 Flaschen Eisenwein, 898 Flaschen Himbeerjost, 1223 Flaschen Mineralwasser und 285.620 teils an Vereinstanstellen, teils an Militärspitäler abgegeben.

Außer diesen beispielsweise angeführten Gegenständen wurden auch Spitalseinrichtung, ärztliche Instrumente und Requiriten, Verbandstoff beschafft.

Beim Vereine besteht auch eine Evidenzabteilung für Nachforschung nach Verwundeten und Kranken, ein Kataster für die Verzeichnung der Kriegsgefangenen. Dasselbst werden Geldsendungen, Feldpostpakete, Lesebücher und Tagesblätter übernommen und abgegeben.

Die Zahl der Bücher betrug 31.400, die der Tagesblätter 39.200.

Die finanzielle Lage gestaltete sich folgendermaßen:

1.) Der Friedensfonds laut Rechnungsabluß pro 1915: anfängliches Vermögen 67.952 K 6 S, Einnahmen 5815 K 4 S, Ausgaben 4587 K 62 S, schließliches Vermögen 69.179 K 85 S. — 2.) Der Kriegsfonds laut Rechnungsabluß pro 1915: anfängliches Vermögen 188.359 K 70 S, Einnahmen 234.455 K 45 S, Ausgaben 304.167 K 99 S, schließliches Vermögen 118.647 Kronen 16 S.

Die Mitgliederanzahl hat sich seit dem Jahre 1913 in erfreulicher Weise gehoben. Im Jahre 1913 betrug sie 1042 in Krain. Bis Ende des Jahres 1915 ist sie auf 3218 gestiegen.

schafft wie im Vorjahre einen Waggon Steinkohle unentdes Landes- und Frauenhilfsvereines und deren Beleuchtung keine Auslagen verursachten, weil sowohl die Kanzleien als auch die Beleuchtung kostenlos beige stellt worden waren; ebenso sind für die Beheizung der Amtlokalitäten bis auf das geringe Holzquantum zum Unterheizen dank der Munizipalgen der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft keine Kosten erwachsen, da diese Gesellschaft wie im Vorjahre einen Waggon Steinkohle unentgeltlich spendete, mit welchem das Auslangen gefunden wurde.

Die Funktionäre des Roten Kreuzes sowie die bewährten Mitarbeiter, die Herren k. k. Landesgerichtsrat Thomas Einspieler und k. k. Regierungsrechnungsräsident Ferdinand Staudacher, denen an dieser Stelle für ihre unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen werden soll, betätigten sich ausnahmslos ohne Entgelt, während sich die Auslagen der Zentralkanzlei in Laibach für bezahltes Personal durchschnittlich monatlich nur auf rund 250 K belaufen.

Da die Bevölkerung Krains das Rote Kreuz im Lande geschaffen, es fortbauend lebensfähig erhielt und instand setzte, in der schwersten Zeit, wie sie die Weltgeschichte kennt, durchhalten zu können, so steht gewiß jedermann das Recht zu, in den Verwaltungsapparat und in die Rechnungsbilanz Einblick zu nehmen.

Die Rechnungen werden vom 15. bis 30. Juni l. J. zu jedermanns Einsicht im Bureau des Roten Kreuzes, Zimmer Nr. 51 im Zweiten Staatsgymnasium, Strohmayergasse 1, aufzulegen.

Der Landes- und Frauenhilfsverein erlaubt sich um freundliche Aufnahme dieses seines Berichtes zu bitten; er ist überzeugt, daß die ganze Bevölkerung Krains in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern mit unseren tapferen Soldaten im Felde durchhalten wird.

Wir wollen für jene sorgen, die ihr Blut für Kaiser und Vaterland vergossen und ihre Gesundheit verloren haben. Jeder möge nach seinen Verhältnissen und durch werktätiges Mitwirken dazu beitragen.

Unser Wahlspruch war und sei stets:

Patriae ac humanitati!

G. d. C.

**Der Krieg und die Jugend.**

Von Hofrat Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein, Leiter des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern.

Auffallend mag es sein, daß als Mittelweg der in ganz Österreich durchgeführten „Roten-Kreuz-Woche“ gerade die Jugendfürsorge erscheint, paradox vielleicht und doch innerlich tief begründet. Der moderne Krieg schlägt nicht nur den wackeren Kriegern furchtbare Wunden, sondern durch seine Folgereisungen auch der Jugend des Volkes, und je länger die Kriegszeit dauert, um so tiefer und gefährlicher werden diese Wunden an der sittlichen und sanitären Volkskraft der künftigen Generation. Die Ursachen sind verschiedener Art. Das Fehlen der väterlichen Autorität in so vielen Familien, die Einschränkung

der Schulzeit, welche durch die Inanspruchnahme von Schullokalitäten für militärische Zwecke und durch vielfache Einberufungen der Lehrerschaft aller Lehranstalten leider unausbleiblich ist, die stärkere Inanspruchnahme der Mutter mit der Feldarbeit oder mit der Beschaffung des Unterhaltes für die Familie, bilden zweifellos die ersten Ursachen. In manchen Familien des Mittelstandes mag die Teuerung zur Entlassung des gewohnten Diensthofen geführt haben und die Familienmutter, durch das Hauswesen und das Geschäft des eingetragenen Mannes gebunden, vermag den Kindern weniger Aufsicht als sonst zukommen zu lassen.

Eine nicht unbedeutende Rolle für die drohende Verwilderung der Jugend muß aber auch dem psychologischen Momente beigegeben werden, welches in der Überreizung der jugendlichen Phantasie durch den Krieg liegt. Zuerst wird Soldat gespielt, Federbusch, Gewehr und Säbel bilden die Ausrüstung. An Stelle dieser ungefährlichen Waffe tritt bald eine Steinschleuder, die in Kürze das mehr artilleristische „Steinwerfen“ ersetzt; aus dem Soldaten wird ein Räuberhauptmann, welcher leider nur zu oft eine immer steigende Rohheit zeigt und sich schließlich zum wirklichen kleinen Räuber oder zum geschickten Dieb entwickelt. Die Notlage mag auch hier manches dazu beitragen und nicht weniger der Umstand, daß jetzt im Kriege so viele Dinge wertvoll erscheinen, denen man früher keinerlei Augenmerk zuwandte und die unter dem Titel der Metallsammlung oder sonst einer anderen unvermeidlichen Kriegssaktion gesammelt und bezahlt werden und deren sogar gewaltige Aneignung aus öffentlichem oder privatem Besitz immerhin lohnend erscheint. Es liegen naturgemäß keine statistischen Daten für die ganze Monarchie vor, aus denen auf die zunehmende Verwahrlosung der Jugend geschlossen werden könnte; eine dankenswerte Statistik der Wiener Polizeidirektion über das erste Kriegsjahr vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915 enthält jedoch schon genügend traurige Daten. So wuchsen im Wiener Gemeindebezirk Meidling die zur Amtshandlung gelangten Eigentumsdelikte Schulpflichtiger in dieser Zeit von 132 des Vorjahres auf 590 und beim dortigen Kommissariate die Amtshandlungen gegen Jugendliche gegenüber 1721 des Vorjahres auf 3121. In Hiezing stieg die Zahl der polizeilichen Beanstandungen Jugendlicher von 615 auf 1090, in Währing die Veranlassung der häuslichen Züchtigung durch die Polizei von 11 auf 144 Fälle. Beim Kommissariate Prater schwoilen die Amtshandlungen gegen Jugendliche von 1186 auf 1735 und die Zahl der bei der polizeilichen Jugendfürsorgezentrale wegen gerichtlich zu ahnender Delikte behandelten Jugendlichen von 638 auf 715, während gendfürsorgezentrale in Wien statt 363 Jugendliche des Vorjahres 577 und beim Jugendbezirksgerichte Josefstadt statt 512 deren 694 verurteilt werden mußten.

Diese Zahlen sind ein deutliches Menetekel, die Nachrichten, die aus anderen Orten stammen, lauten nicht günstiger, und je länger der Krieg dauert, um so mehr wachsen diese Zahlen. Da nützt keine Vogelstrauchpolitik. Wir sind es unseren wackeren Kriegern draußen im Felde schuldig, daß wir Vorsorge treffen, um den Erfolg ihrer Ruhmestaten nicht an einer degenerierten künftigen Generation verloren gehen zu lassen, die nicht mehr imstande ist, das durch den Krieg groß gewordene Vaterland auch als solches zu erhalten. (Schluß folgt.)

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Dusan Megovan des LZR 27, bei der 47. JID, das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdorotation verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Franz Marko des JZ B 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Oberleutnantproviandoffizier Matthias Sokolovic des JZ R 7 das Gold. Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Reservelorporal Gottfried Wagen des DR 5; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Zugführer, Titularwachtmeister Ernst Wallt, dem Korporal, Titularzugführer Florian Weigl, den Korporalen Anton Belic, Vinzenz Weigl, Eustachius Reinisch, Mario Castellan, Peter Lederer, Anton Buntigam, Franz Jasovic, Josef Hocevar, Franz Kargl, Hermann Ebner (Sanitätsunteroffizier), dem Eskadronsführer Rudolf Brodej, den Patrouilleführern, Titularcorporalen Rudolf Maierhofer, Franz Dermastija, Emil Koprivnikar, Franz Maderebner, Johann Colarič, den Dragonern Lorenz Jan, Alois Janc, Georg Böllinger, Johann Obiltschnig, Valentin Hafner, Otto Reinwald, Franz Ravnitar, Josef Gamperl, Johann Tassold, Alois Sintlic, Ernst Hlebec, Alois Seligo, Ignaz Samik, Andreas Pircher, Franz Medle, Ludwig Gollner, Alois Piric, Franz Marinitsch, Johann Basa, Josef Pezdir, Blasius Köppler legt, Wiggitsch, Blasius Schimmerl, Josef Hude, Jakob Ragosnik, Karl Maier, Michael Kofler, Heinrich Kerschbaumer, Adolf Brünner und August Greiner, allen 47 des DR 5.

— (Das Freiwilligenrecht für die Jahrgänge 1892 bis 1897.) Die Militärverwaltung verlaublicht die Bestimmungen für die bedingte Buerkennung des Einjährig-

Freiwilligenrechtes für die noch im stellungspflichtigen oder im vorstellungspflichtigen Alter stehenden Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1892 bis 1897, die bei der bevorstehenden neuerlichen Musterung zu erscheinen haben, im Falle ihres freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer oder die Landwehr. Als letzter Termin für den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr wird im allgemeinen der Tag vor dem — bekanntlich vor Abschluß der hauptsächlichsten Ernteperiode voraussichtlich nicht zu gewärtigende — Einrückungstermin des in Betracht kommenden Geburtsjahrganges zur Dienstleistung mit der Waffe festgesetzt.

— (Der Jahrgang 1865.) Zur Beseitigung unrichtiger Auffassungen, die in der Öffentlichkeit infolge der Nichtberanziehung des Geburtsjahrganges 1865 zur neuerlichen Musterung aufgetaucht sind, wird aufklärend festgestellt, daß den im Jahre 1865 Geborenen, die bei den früheren Musterungen als geeignet befunden wurden und schon Landsturmbdienst leisteten oder welche bereits zum Landsturmbdienst ohne Waffe herangezogen sind, ein Anspruch auf Entlassung aus dem Dienste nicht zusteht. Ebenso können die bei früheren Musterungen geeignet Befundenen, welche vom Landsturmbdienst enthoben worden waren, bei Wegfall des Enthobungsgrundes zum Dienste herangezogen werden. Daß die im Jahre 1865 Geborenen, welche ungerechtfertigt der früheren Musterung ferngeblieben sind, jederzeit der Nachmusterung unterzogen werden können, bedarf keiner besonderen Hervorhebung.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben bisher 52 Parteien zusammen 2.483.000 K. auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet. Unter anderen haben weiters gezeichnet: N. N. in Laibach 250.000 K.; Katharina Euman in Laibach 4000 K.; Martin Gale in Mala vas bei Großlupp 1000 K.; Anna Grum in Pöndorf bei Großlupp 1000 K.; Franz Sribar ebendort 1000 K.; Jera Grum ebendort 1000 K.; Jakob Bergant in Laibach 1000 K.; N. N. in Laibach 4000 K.; die Gemeinde Arzise 1000 K.; Anna Kastelic in Groß-Račna bei Großlupp 1000 K.; Josef Zajc ebendort 1000 Kronen; N. N. in Laibach 10.000 K.; Maria Memenc in Laibach 1000 K.; die Pfarrkirche in Domzale 5000 K.; Anton Urbanija in Zice bei Radomlje 5000 K.; Josef Olup in Laibach 2000 K.; Maria Rosal in Laibach 100 K.; Doktor Josef Marinko in Mabeice neuerlich 2000 K., zusammen 4000 K.; Bartholomäus Jenko ebendort 600 K.; die Filialkirche in St. Kanjan 100 K.; das Franziskanerkloster in Laibach 1100 K.; die Gemeinde Oberfeld 200 K.; die Gemeinde Neul 100 K.; die Gemeinde Weiskirchen 100 K.; die Gemeinde Slap 1300 K.; Ivan Lavric in Zirkniz 1000 K.; Ignaz Katur in Zagorje 200 K.; die Gemeinde Kreuz bei Stein 300 K.; die Gemeinde Apling 1000 K.; die „Vzajemna zavarovalnica“ in Laibach 10.000 K.; die Pfarrkirche in Bobice 35.000 K.; Ungenannt 5000 K.

— (Eine amtliche Liste der Kriegsgefangenen.) Das Kriegsministerium (Verlustlistengruppe) hat die Liste Nr. 2 jener Kriegsgefangenen herausgegeben, deren Leibeskörper oder Heimatzuständigkeit infolge der mangelhaften Angaben in den vom Roten Kreuz der feindlichen Staaten eingelangten Gefangenenslisten bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Liste enthält auf 143 Seiten alphabetisch geordnet die Namen von 10.000 Militärpersonen und kostet 36 S. Die Listen der Kriegsgefangenen werden einzeln abgegeben, können jedoch im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, I., Seilerstätte 24, gegen vorherige Einzahlung des Kostenbetrages akzentiert werden und beträgt der Abonnementpreis für 100 Bogen 2 K 50 S samt Porto, für Ämter und Behörden 2 K, für Abonnenten, welche die Liste Nr. 1 bereits einzeln gekauft haben, 1 K 80 S, für Ämter und Behörden 1 K 34 S. Der Bezug der einzelnen Nummern, bezw. das Abonnement kann auch durch jede Buchhandlung erfolgen.

— (Spende.) Anlässlich der Roten-Kreuz-Woche hat Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal auf Schloß Weizelstein Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Karla Schwarz den Betrag von 1000 K für Zwecke des Roten Kreuzes übermittelt.

— (Maler Ruppe für Kriegsinvalide.) Von den in der Bambergischen Buchhandlung ausgestellt gewesenen Zeichnungen des heimatischen Malers M. Ruppe wurden vier verkauft; drei stehen noch zum Verkaufe: „Am Strande von Lacroma“, „Haus in Luffingraube“ und „Madonnenkirche in Luffingraube“. Den ganzen Erlös für eine dieser Zeichnungen will nun Ruppe für einen arbeitsunfähig gewordenen Kriegsinvaliden aus Gottschee widmen, wie er schreibt, „aus Dankbarkeit für das ihm durch den Anlauf von vier Zeichnungen bereitete so schöne Ostergeschenk“. Die drei eben genannten Zeichnungen stehen in der Bambergischen Buchhandlung zum Verkaufe. Vielleicht findet sich ein Käufer für eine davon; der ganze Erlös dafür soll an Bürgermeister Loy in Gottschee übersendet werden, damit er den Betrag im Sinne des Künstlers für einen Kriegsinvaliden erblindeten Gottscheer verwenden kann.

— (Spende.) Die deutschen Abgänger des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache haben dem Kriegswaisenschatz des deutschen Vereines in Laibach 200 Kronen und dem deutschen Schulvereine sowie dem Vereine „Südmark“ je 50 Kronen gewidmet.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart: 4. Mai. Russischer Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Larnopol brachten unsere Erkundigungsstruppen einen russischen Offizier und 100 Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekämpfe. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen den Tolmeiner Brückenkopf, den Raum von Flitsch und unsere Abschnitte der Kärntner Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiete kam es nur zu mäßigen Geschützlämpfen. Die Gefechte in den Felsriffen des Adamello-Kammes zwischen Stabel und Cornio di Cavento dauern fort. Heute nachts überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linie nächst der Wippachmündung, warf vier Bomben ab und setzte seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über dem Idriatal nach Laibach und Salo fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artilleriefeuer bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Wrack nächst des Görzer Exerzierplatzes ab. Die vier Insassen sind tot. Mehrere eigene Flugzeuge griffen gestern das italienische Lager bei Villesse an und kehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und heftigem Luftkampfe unverfehrt zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Der Jahrestag der Schlacht bei Gorlice-Tarnow.

Wien, 4. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armee-Oberkommandobefehl erlassen: Ich habe am ersten Jahrestage der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow an Seine Majestät den deutschen Kaiser folgende Depesche gerichtet: Heute vor einem Jahre haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in siegreicher Schlacht die russischen Stellungen in Gorlice durchbrochen. In Treue und in Verehrung gedenken ich und meine braven Kriegsleute an diesem Ruhmestage Eurer Majestät und des glorreichen deutschen Heeres. Jene innige, durch Not und Tod gestählte Waffenbrüderschaft, die vor Jahresfrist einen der größten und erfolgreichsten Siege der Weltgeschichte errungen hat, wird mit Gottes Hilfe auch weiterhin die sicherste Gewähr für unseren Erfolg bilden. Mag auch noch harte Arbeit bevorstehen, der Sieg bleibt unser. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, der treue Freund und Bundesgenosse unseres allergnädigsten obersten Kriegsherrn, geruhen hierauf huldvollst zu antworten: Ich danke Dir herzlichst für Dein freundliches Telegramm. Auch erinnere ich mich in diesen Tagen, in denen sich der Beginn der großen galizischen Offensive jährt, dankbaren Herzens aufs neue der Tapferkeit und Einmütigkeit, mit der die Soldaten unserer verbündeten Heere begeistert zum Sturm schritten. Ich bitte Dich, dies den unter Deinem Kommando stehenden Truppen mitzuteilen. Der Rückblick auf die Ruhmestaten des vorigen Jahres berechtigt uns zu der vertrauensvollen Hoffnung, daß der gemeinsame Wille den endgültigen Sieg erringen wird. Gott helfe dazu! Wilhelm.

Die beiden Grundgebungen sind allen Truppen zu verlautbaren. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Wien, 4. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Gorlice-Tarnow hat Armee-Oberkommandant Erzherzog Friedrich folgende Depesche an den Generalfeldmarschall von Mackensen gerichtet: Ich entbiete Eurer Excellenz zum ersten Jahrestage der Schlacht bei Gorlice-Tarnow meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, vergönnt sein, jener unvergänglichen Ruhmestat der verbündeten Waffen und all den zahlreichen Erfolgen, die sich für immer an Ihren Namen knüpfen werden, noch weitere Siege anzufügen Eurer Excellenz zu Ruhm und Ehren, der gemeinsamen Sache zum Segen. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

### Die bulgarische Sobranjeabordnung in Wien.

Wien, 4. Mai. Die Mitglieder der bulgarischen Sobranjeabordnung unternahmen heute vormittags mehrere Besichtigungsfahrten. Am Morgen erschienen im Absteigequartier der Gäste Vertreter des Ministeriums des Außen, der österreichischen Regierung und der Gemeinde, die sich ihnen für die Dauer der Besichtigungsfahrten zur Verfügung stellten. Zunächst wurde das militärgeographische Institut besichtigt, wo die Gäste vom Kommandanten FML. von Frank und anderen Funktionären empfangen und durch die verschiedenen Abteilungen geleitet wurden. Am Schlusse der Besichtigung dankte ein Mit-

glied der Abordnung den führenden Herren für die Gelegenheit, die Kriegskartenbauerei sehen zu können, welche auch für den Balkankriegsschauplatz von größter Bedeutung war und deren Erzeugnisse mitgeholfen haben, den gemeinsamen Feind zu besiegen. Hierauf führten die Gäste in die österreichischen Industriewerke Bachalowski, Eißler und Komp., nach deren Besichtigung sie sich in das Reservespital Nr. 11 begaben, wo Prothesenfabrik eingerichtet ist. Nach eingehender Besichtigung der Anstalt führen die Gäste in die Invalidenschule im zehnten Bezirk (Schule für Prothesenträger).

Wien, 4. Mai. Zu Ehren der bulgarischen Sobranjeabordnung gaben der Minister des Außen und dessen Gemahlin heute ein Frühstück, an welchem außer den Mitgliedern der Abordnung noch teilnahmen: der deutsche Botschafter von Tschirschky, der türkische Botschafter Hussein Hilmi Pascha, der bulgarische Geschäftsträger Dr. Stojanow, der Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Marquis Bacquhem, der Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Freiherr v. Plener, Kabinettsdirektor Freiherr von Schieffl, der königlich ungarische Minister Baron Roszner, Bürgermeister Dr. Weisskirchner, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester und der Präsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer Paul Ritter von Schöllner.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Im Abschnitte zwischen Armentières und Arras herrscht stellenweise rege Gefechtsaktivität. Die Minenkämpfe waren nordwestlich von Lens bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschlusse an Sprengungen versuchter englischer Vorstoß. Im Maasgebiete erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwellt. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf den von der Höhe Toter Mann nach Westen abflauenden Rücken wurde abgewiesen. Am Südwesthange dieses Rückens hat der Feind an einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt. Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Früh auf Ostende Bomben abgeworfen, aber nur den Garten des königlichen Schlosses getroffen haben, ist eines im Luftkampfe bei Middelkerke abgeschossen. Der Insasse, ein französischer Offizier, ist tot. Westlich von Lievin stürzten zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Feste Vaux wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Flieger außer Gefecht gesetzt. — Östlicher Kriegsschauplatz: An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Strecke Molodetschno-Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luminiec nordöstlich von Minsk mit beobachtetem Erfolge angegriffen. — Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

### Ein polnischer Gedenktag.

Warschau, 4. Mai. Gestern haben mit Genehmigung des Generalgouverneurs in allen größeren Städten des deutschen Okkupationsgebietes von Polen öffentliche Feiern zur Erinnerung an die vor 125 Jahren von dem polnischen Reichstag beschlossene und vom König Stanislaus August genehmigte Verfassung für das polnische Reich stattgefunden.

## Italien.

Giolitti.

Rom, 4. Mai. Giolitti ist von hier wieder nach Piemont zurückgekehrt.

## Der See- und der Luftkrieg.

Ein Angriff unserer Flieger auf Ravenna. — Ein Feuergefecht südwestlich der Po-Mündung.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart: 4. Mai. Ereignisse zur See. Am 2. Mai nachts hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhof, Schwefelfabrik und Kaserne in Ravenna mit Bomben belegt. Gute Wirkung, Brände in der Schwefelfabrik und am Bahnhofe beobachtet. Von zwei Abwehrgeschützen beschossen, sind alle Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt. Um dieselbe Zeit flog eine relognoszierende Torpedoflotte südwestlich der Po-Mündung auf vier feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses Feuergefecht auf große Distanz, da die überlegene Geschwindigkeit des Feindes ein Nahkommen nicht zu-

ließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampfe und haben die feindlichen Torpedofahrzeuge mit Maschinengewehren beschossen.

### Erfolgreiche deutsche Luftangriffe.

Berlin, 4. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Ein Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Riddlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den besetzten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Teesflusses sowie englische Kriegsschiffe am Eingange von Firth of Forth ausgiebig mit sichtbar gutem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung in ihre Heimathäfen zurückgekehrt bis auf „L 20“, der infolge starken Südwindes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet. — Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineflugzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich — südlich der Themsemündung — sowie eine Flugstation westlich Deal mit Erfolg an. Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineflieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte das russische Linienschiff „Slava“ und ein feindliches U-Boot im Moon-Sund mit Bomben und erzielte Treffer. Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Bissel hat keinen militärischen Schaden angerichtet. Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der flandrischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Stavanger, 4. Mai. (Norsk Telegrambyraa.) Das deutsche Luftschiff „L 20“ wurde vormittags gegen 10 Uhr über dem südlichen Teile der Jäder-Küste ziemlich nahe dem Lande gesichtet. Es flog langsam vorwärts und kam der Küste immer näher, bis nach Hafsjord, wo es auf das Wasser niederging. Der Zeppelin war anscheinend beschädigt. Von Molde aus wurde alles versucht, um Hilfe zu bringen. Nach einer ergänzenden Meldung trieb der Zeppelin gegen eine Felsklippe. Das Achterschiff brach direkt vor der rückwärtigen Gondel und stürzte herab. Die Rettung des Schiffes war unmöglich. Es brach mitten durch und stürzte in den Hafsjord. Ein Torpedoboot, das längs der Küste gefolgt war, rettete die Besatzung. Das vollständig zum Wrack gewordene Luftschiff trieb im westlichen Teile des Hafsjord unmittelbar bei der Mündung ins Meer. Der Chef des Westfälischen Regiments, Oberst Johannsen, teilt mit: Der Zeppelin „L 20“ wurde nachmittags an der Westseite von Hafsjord an Land getrieben. Er wurde dort verankert und wird von Militär bewacht.

### Die amtliche englische Meldung über den jüngsten Zeppelinangriff.

London, 3. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Fünf oder sechs Luftschiffe, vielleicht auch mehr, griffen gestern nachts an verschiedenen Punkten Schottland und die Nordküste von Norfolk an. Nur zwei konnten ins Innere eindringen und an hundert Bomben abwerfen, meist auf weit auseinander liegende Ortschaften. Die meisten Bomben fielen auf unbewohnte Bezirke oder in die See. Nur in einem Orte wurde einiger erheblicher Schaden angerichtet. Dort wurden 6 Männer und 3 Frauen getötet, 19 Männer und 8 Frauen verwundet und 18 Häuser beschädigt. An einer anderen Stelle wurden nur 2 Personen leicht verwundet und 2 getötet. Als die Luftschiffe in den Bereich unserer Abwehrgeschütze kamen, kehrten sie sofort um. Nach weiteren Berichten wurden noch 2 Männer und 1 Frau verwundet, in Deal zwei Häuser ernstlich beschädigt und mehrere Fensterscheiben zerbrochen.

### Die italienischen „Fliegerhelden von der Bojusa“.

Wien, 3. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Italienische Zeitungen bringen die Nachricht, daß die berühmten italienischen Fliegerhelden von der Bojusa feierlich dekoriert wurden. Die Heldentat, die sie vollbracht haben sollen, und die jetzt durch die Dekorierung der Fliegerhelden gewürdigt wird, wurde der Welt Mitte April durch die italienische halbamtliche „Agenzia Stefani“ mit der hier im Wortlaute folgenden Verlautbarung bekanntgegeben: „Kriegstaten des italienischen Marineflugwesens seit Monatsbeginn: Zwei Wasserflugzeuge bombardierten im unteren Adriameere einen feindlichen Küstenpunkt, verjagten dort wachhabend, Leute, stiegen dann auf das Meer nieder, landeten die vier Offiziere der Wasserflugzeuge, zündeten das Häuschen, welches als Signalstation diente, zwei Häuser und das Telegraphengefüge an, machten ein kleines Muni-

tionsdepot explodierend, verbrannten einige Kohlenhaufen, zerstörten die Brückenanlage und schifften sich hernach auf ihren Flugzeugen ein, mit denen sie fliegend ihre Ausgangspunkte wieder erreichten." Diese italienische Meldung wurde in Anbetracht ihrer Unwichtigkeit bisher nicht veröffentlicht. Die italienischen Fliegerhelden unternahm Ende März tatsächlich einen Flug am albanischen Küstengebiet und überflogen den albanischen Ort Semeni am Fluße Semeni. Da sie niemanden sahen, der sie bedroht hätte, gingen sie ans Land, zündeten die Präfektur und das Telegraphenamt samt Telegraphenleitungen an. Von der Zerstörung der übrigen im italienischen Berichte erwähnten Objekte ist kein Wort wahr, obzwar es den italienischen Gästen an Zeit und ungestörter Ruhe zur Fortsetzung des Zerstörungswerkes schon aus dem Grunde nicht gemangelt hatte, als zur Zeit des „Heldenfluges“ weder unsere Truppen, noch bewaffnete Albaner anwesend waren und nur die wehrlose Bevölkerung Zeuge des Wagnisses war. In Semeni hätten die Heldenflieger übrigens weder ein Munitionsdepot noch eine Signalstation vernichten können, da es dort keine ähnlichen Objekte gab und diese wahrscheinlich nur zur Ausschmückung in den Bericht aufgenommen wurden. Die Heldenflieger erschienen dann einige Tage später an der Bojsamündung, landeten außerhalb des Landes unserer Truppen, zündeten einige Bauernhäuser an und flogen wieder ab. Auch ein dritter Heldenflug ist uns bekannt. Am 3. April warfen zwei feindliche Flieger auf Durazzo ohne Erfolg Bomben ab, ohne daß sie die wachhabenden Schiffe in ihrer Ruhe zu stören vermochten. Hiernach bestehen die Taten, die in so stolzer Art der Auszeichnung gewürdigt wurden, wohl nur in der Phantasie und die Deforierung der berühmten Flieger scheint lediglich eine romantische Schilderung zur Grundlage zu haben.

**Verenkt.**

London, 3. Mai. Lloyd's Agentur meldet aus Corona vom 2. d. M.: Der spanische Dampfer „Winifrida“ wurde am 30. April versenkt. Das Schiff sank in sechs Minuten. Die ganze Besatzung mit Ausnahme eines Mannes wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert worden sei.

London, 3. Mai. Wie aus Jersey gemeldet wird, ist der Schoner „Maud“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

**Frankreich.**

**Brände in industriellen Anlagen.**

Bern, 3. Mai. In der letzten Zeit ereigneten sich in Frankreich mehrere Brände in industriellen Anlagen. „Petit Parisien“ zufolge vernichtete ein großes Feuer in Nantes ein Kanflager und ergriff auch die benachbarten Speichergebäude, wobei beträchtlicher Schaden verursacht wurde. „Matin“ meldet, daß in Villancourt ein Brand von äußerster Heftigkeit ausbrach, der die Kautschukfabrik mit den gesamten Baulichkeiten und Lagern bis auf den Grund niederlegte. Der Schaden beläuft sich auf über 700.000 Franken. „Humanité“ und andere Blätter verzeichnen eine Brandkatastrophe in einer Zelluloidfabrik in Belleville, wo ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde.

**Eingeborene aus Madagaskar in Frankreich.**

Bern, 3. Mai. Wie die Pariser Blätter melden, ist eine Abteilung eingeborener Truppen aus Madagaskar in Marseille eingetroffen, von wo sie sich an die Front begeben soll.

**England.**

**Das Wehrpflichtgesetz.**

London, 3. Mai. Im Unterhause brachte Premierminister Asquith das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zusatz des Zwangsdienstes für Verheiratete zwischen dem 18. und 41. Lebensjahre enthält. Die Bestimmung wird erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft treten, um den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein besonderer Vorbehalt ist für gediente Leute vorgesehen, die nicht sofort gebraucht werden. Diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. Die erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig angenommen.

**Der Aufstand in Irland.**

Dublin, 3. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die Zahl der in Spitälern ihren Verwundungen erlegenen Personen beträgt allein 188, davon sind 66 Soldaten, 22 Aufständische und Zivilpersonen. 179 Gebäude sind durch Feuer beschädigt oder zerstört worden.

London, 3. Mai. Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß die drei irischen Aufständischen Pearce, Clark und Macdonagh, die die irische Proklamation unterzeichnet hatten, vor dem Kriegsgericht schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Dublin, 3. Mai. General Maxwell erließ einen Armeebefehl an die Truppen, worin er ihnen für ihr ausgezeichnetes Verhalten unter den schwierigen Verhältnissen in den Straßenkämpfen dankt. Infolge der ausgezeichneten Führung der Offiziere und der unermüdblichen Anstrengungen der Truppen hätten sich alle überlebenden Aufständischen bedingungslos ergeben. Besonders dankte er den irischen Regimentern, die wesentlich zur Unterdrückung des Aufstandes beigetragen hätten.

London, 3. Mai. Lord French berichtet, die Lage in Irland sei ruhig. Das Einsammeln von Waffen in Dublin und die Verhaftung flüchtiger Aufständischer macht befriedigende Fortschritte. Die strengen Absperrungsmaßnahmen würden noch aufrecht erhalten. Die Aufständischen hätten die Polizeibaracken in Dranmore bei Galway angegriffen. Die Polizei hätte aber standgehalten, bis sie befreit wurde. Der Süden Irlands sei ruhig und lehre zu regelmäßigen Verhältnissen zurück. Die Lage in Ulster sei normal.

London, 3. Mai. In den „Times“ schlägt Professor Longford vor, daß den Jüngeren unter den irischen Aufständischen Gelegenheit gegeben werden soll, sich dadurch zu entschuldigen, daß sie Dienst nehmen. Die „Morningpost“ schreibt im Gegensatz dazu, daß die irischen Aufständischen die Partei Deutschlands wählten. Es gibt nur einen Weg um mit den Aufständischen abzurechnen, nämlich den, sie in Irland vor ein Kriegsgericht zu stellen. Sie sind keine bürgerlichen Gefangenen und auch keine Kriegsgefangenen, sondern Revolutionäre, die die Waffen gegen den König ergriffen haben.

**Rücktritt des Chefsekretärs für Irland.**

London, 3. Mai. (Reuter-Bureau.) Im Unterhause wurde die Demission des Chefsekretärs für Irland, Birrel, mitgeteilt.

London, 3. Mai. Der Staatssekretär Birrel sagte über seinen Rücktritt, er habe die möglichen Erfolge der Sinnfiner-Bewegung unzutreffend eingeschätzt. Er habe zwar ihren Charakter, die Zahl ihrer Helfer und die Orte, in denen diese offensibare Treulosigkeit am stärksten überwog, gewürdigt, aber er habe sich nicht die Möglichkeit solcher Vorfälle vorgestellt, wie sie sich ereignet hatten. Er hat dem Premierminister Asquith sein Rücktrittsgesuch überreicht, sobald der Aufstand niedergeworfen worden war. Zum Schluß sagte Birrel, seit Kriegsbeginn habe er es als seine höchste Pflicht angesehen, sich zu bemühen, Europa das Bild ungeteilter Einmütigkeit Irlands sehen zu lassen. Um diese Aufgabe durchzuführen, habe er ein großes und schwieriges Risiko übernommen. Es sei auch viel erreicht worden. Die irischen Soldaten, die auf allen Kriegsschauplätzen kämpften, seien noch immer die besten Rekruten Irlands.

London, 3. Mai. (Unterhaus.) Redmond sollte dem Staatssekretär für Irland, Birrel, warme Anerkennung und erklärte, er habe die Ansicht Birrels geteilt, daß keine wirkliche Gefahr des Aufstandes in Sicht gewesen sei. Seiner Meinung nach hätte Birrel die Politik vielleicht beeinflusst. Redmond wie Carson empfahlen dringend, die große Masse der Rebellen nicht mit allzu großer Härte zu bestrafen.

**Der Bierverband und die Balkanstaaten.**

**Der serbische Durchzug aufgegeben?**

Mailand, 4. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen unter dem 2. d.: Die Gefandten des Bierverbandes haben keinen weiteren Schritt in Angelegenheit des Durchzuges der serbischen Truppen unternommen. Die Regierungskreise beginnen anzunehmen, daß sie auch keinen Schritt mehr tun, sondern die serbischen Truppen zur See, und zwar über die Meerenge von Korinth befördern lassen werden. Die griechischen Zeitungen melden, daß 25.000 Serben inzwischen auf dem Seewege in Salonichi eingetroffen seien. — „Nea Zmerna“ erfährt, daß rings um Korfu von Schiffen des Bierverbandes etwa 60 Torpedominen aufgefesen worden seien. Der Dampfer „Sidney“ sei infolge der Explosion dreier Torpedominen in Gefahr gewesen.

**Die Türkei.**

**Eine erfundene russische Meldung.**

Berlin, 4. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Ein Telegramm aus Konstantinopel besagt: Die Russen verbreiten durch Funkspruch, sie hätten Esimbjan genominen. Das türkische Hauptquartier teilt mit, daß dies erfunden ist. Gestern abends landeten wieder bewaffnete Banden an der kleinasiatischen Küste westlich von Sofia und Milas und zogen sich nach kurzer Zeit unter Mitnahme von Vieh auf die Insel zurück.

— (Die Anshilfe für den Alerus.) Die Korrespondenz „Austria“ meldet: Gegenüber einer Abordnung der christlichsozialen Partei, welche wegen der Kriegsausshilfe für den Alerus wortsprach, gab Seine Erzellenz der Minister für Kultus und Unterricht Ritter von Hussarek Aufklärungen über den von der Regierung beabsichtigten

Vorgang. Die Aktion könne naturgemäß nicht in gleicher Weise erfolgen, wie die Teuerungszulage der bloß auf feste Bezüge angewiesenen Beamten. Einstweilen wird der vom Finanzministerium zur Verfügung gestellte Betrag im Laufe der nächsten zwei Monate in den einzelnen Diözesen verteilt werden, um wenigstens den ärgsten Notständen einige Linderung zu verschaffen.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Johann Cerne den Mietzins der Heeresverwaltung 95 K; Ivan Bestner und Josef Sorn in Buča zusammen 8 K; Gendarmeriewachmeister Kamillo Kratochwill in Bilgoraj 5 K; „Ruffischer Hauptmann“ durch Regimentsarzt Dr. Marconi 8 K; Josef Zvec (durch Bezirksrichter Dr. Förster) 10 K; Kaufmann Sarabon die Sachverständigengebühr 20 K; die Beamten und Meister der Baumwollspinnerei und Weberei in Keumarkt den Überschuß einer Kranzspende 4 K; Pfarrer P. H. Sattner die Sammlung von 35 K; Mini Grantar 40 K; Johann Bestnar für Hofimortrag 12,62 K; Postassistent Leopold Markelj in St. Peter 5 K; Tischgesellschaft bei der Namenstagfeier des Herrn Franz Kuhar in Domzale 20 K; Gendarmeriewachmeister Johann Ster und Franz Mandelje in Majdau je 5 K; Laurenz Dimmil in Unter-Badrobrova 25 K; Helene Suher den Bequartierungsbetrag von 28,89 K; Hofrat Ludwig Berlo in Marburg 20 K; Fany Kosmac 6 K; Signalmeister Heißler und seine Bediensteten am Staatsbahnhofe Laibach anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Tischler der Staatsbahn Franz Vizjak (durch Slov. Karod) 5 K; Josefa Dzbal (durch Slov. Karod) die Kranzspende von 10 K für ihren im Felde gefallenen Neffen Leopold Klemenčič; Kanzlei des Advokaten Dr. Lovrenčič (durch Slov. Karod) von einem Strafvergleich 50 K; Ungenannt 20 K; Ungenannt 10 K; Leutnant Otto Priborsky 10 K; Ungenannt 4 K; Offizierskegelgesellschaft durch die Kasinoastwirtin Bauer 14 K; Leutnant Johann Mral 20 K; Ungenannt 20 K; Anton Bulovic 20 K; Ungenannt 10 K; Ungenannt 12 K; Walburga Maierkoll 40 K; Mag Jovan 10 K; Ungenannt 20 K; Offizierskegelgesellschaft im Kasino 8 K; Marva Paroniti 50 K; Christine Roth 40 K; Josef Jorc 20 K; Leutnant Viktor Notar 20 K; Emil Supan 10 K; Josef Oppenheimer 10 K; Franz Ojet 10 K; Matthias Gleis 10 K; Berta Marolt 10 K; Johann Novak 10 K; Antonia Lesail 50 K; Maria Reh 100 K; Bikt. Sterl 10 K; Ungenannt 10 K; Sepp Traunig 10 K; Antonia Strukelj 10 K; Offizierskegelgesellschaft im Kasino 8 K; Maria Bauer 2 K. — Monatsspenden für April: der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 47,54 K; die Bediensteten des Postamtes Laibach 1 21,15 K; die Konzeptsbeamten der Finanzprokuratur 16,86 K; der Lehrkörper des ersten Staatsgymnasiums 26,75 K und Konjistorialrat Prof. Dr. Franz Perne 82,69 K; Bezirksamtskommissär i. R. Anton Klein 2 K; Lehrerin Antonia Kračman in Sanft Leonhard bei Tüffer 2 K.

— (Für unsere Spitäler.) Zu Händen des Fräuleins Mattanovic haben der Garnisonsspitalsfiliale Nr. 2 im Zweiten Staatsgymnasium folgende Wohltäter Spenden zugeendet: das Zentralmagazin des Roten Kreuzes durch Ihre Erzellenz Frau Baronin Schwarz 100 Stöcke, 10 Flaschen Himbeersaft, 4000 Zigaretten, 60 Taschentücher, 36 Paar Socken, 5 Gläser Eingefotenes, ein Kilogramm Tee, 30 Paar Strohpantoffeln, 10 Flaschen Apfelwein, 3 Flaschen Fruchtsaft, 15 Flaschen Eisenwein, 2 Flaschen Kognak, Bücher; Frau Germa Paichel 10 K; Frau Oberstabsarzt Dr. Geduldiger 600 Zigaretten, 2 Kalender; Frauensfürsorge durch Frau Elsa König 1000 Zigaretten; Firma Drosenig-Millauc 60 Postterüberzüge; Frau Marie Cesnik 2 Duzend Taschentücher, 2 Duzend Socken, 800 Zigaretten; Frau Justine Dr. Pozar 2 Bettdecken, 3 große Federpolster samt Überzug, 4 Flaschen Eingefotenes; Frau Minka Sarabon 2 Duzend Taschentücher, 10 Patete Zünder, 3 Kilogramm Bonbons, 3 Flaschen Kognak, 3 Kilogramm Schokolade, 5 Federpolster samt Überzügen. — Den hochherzigen Spendern wird von der Spitalsleitung der herzlichste Dank ausgesprochen.

— (Notwendigkeit der Ziegenhaltung.) Um der immer empfindlicher werdenden Knappheit der Milchversorgung zu steuern, muß die Vermehrung der Ziegenhaltung, insoweit sie nicht etwa mit einer Schädigung der Forstkulturen verbunden ist, nachdrücklich empfohlen werden, da die Ziegenmilch den einzigen gleichwertigen Ersatz für Kuhmilch darstellt. Was die Ziegenhaltung gerade für den kleinsten Wirtschaftsbesitzer besonders empfehlenswert erscheinen läßt, ist die außerordentliche Anspruchslosigkeit der Ziege in ihrem Futterbedürfnis. Selbstverständlich läßt es die gegenwärtige schwere Zeit nicht zu, bestimmte Zuchtziele zu verfolgen. Gegenwärtig gilt es nur, vorhandene Bestände nach Möglichkeit zu vermehren, um möglichst bald einen angemessenen Nutzertag zu erzielen.

— (Todesfall.) Heute früh um 5 Uhr ist hier der Begründer des krainischen Feuerwehrwesens, Herr Franz D o b e r l e t, im 85. Lebensjahre nach jahrelanger Krankheit gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag nachmittags um 4 Uhr statt.

— (Manufakturwarenhändler, Verkäufer von fertigen Kleidern, Konfektionswaren, Kleidermacher und andere Interessenten) werden dringend aufmerksam gemacht, daß eine Vorratserhebung von wollenen und halb-wollenen Web- und Wirkstoffen, daraus konfektionierten Waren, Wirkwaren und Decken angeordnet wurde. Die Anzeigen sind auf amtlichen Anmeldebögen zu erstatten,

die bei der zuständigen Handels- und Gewerbekammer anzusprechen sind.

(Die Verpflichtung zur Erstattung der Vorratsanzeigen über bestimmte Metalle und Legierungen,) die bis zum 8. jedes Monats nach dem Stande vom letzten Tage des Vormonats bei den politischen Behörden erster Instanz einzubringen sind, entfällt bezüglich der Vorräte an den in den angeführten Verordnungen genannten Materialen nur insoweit, als der Vorratsstand folgende Mengen nicht übersteigt: bei Aluminium 5 Kilo, Antimon 5 Kilo, Blei 10 Kilo, Kupfer 10 Kilo, Kupferlegierungen 30 Kilo, Zinn 5 Kilo, Zinnlegierungen 30 Kilo, Zink 50 Kilo, Weißblech 100 Kilo. Ohne Rücksicht auf die vorhandene Menge sind die Vorräte an folgenden Materialien anzuzeigen: Chrom und Ferrochrom, Molybdän und Ferronmolybdän, Nickel und Ferronickel, Vanadium und Ferrovanadium, Wolfram und Ferronickelwolfram; dann Erze, Rohprodukte, Urmaterialien, Abfälle, Aschen, Krägen und sonstige Rückstände.

(Festsetzung von Höchstpreisen für Blech- und Gusswaren.) Die Verkäufer haben die neuen Verzeichnisse bei der politischen Behörde erster Instanz zu beziehen und den bisherigen Höchstpreisverzeichnissen anzuschließen, die nach Vorschrift in den Verkaufsräumen aufzuliegen haben.

(Verkauf von Salzfischen in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) In der städtischen Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse sind Salzfische ein Kilogramm zu 1,70 K zu haben. Sie sind für jedermann erhältlich. Die Salzfische müssen 24 Stunden vor dem Gebrauche gewässert werden, wobei das Wasser öfter gewechselt werden muß. Auf diese Weise verliert der Fisch seinen Seegeschmack vollkommen und liefert eine vorzügliche Fleischspeise.

(Ein Keuchhustenserum.) Das offizielle Organ der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien, die „Klinische Wochenschrift“, berichtet, daß Prof. R. Kraus im bakteriologischen Institute in Buenos Aires eine neue Behandlungsmethode des Keuchhustens gefunden hat. Die bereits staunenswerten Erfolge aufweisende Methode beruht auf Einspritzungen mit einem Schutzstoff, der aus dem Sputum keuchhustenkranter Kinder hergestellt wurde.

„Der Brillantschmüd“ mit Asta Nielsen im Kino Central im Landestheater — nur heute Freitag um 4 und halb 6 Uhr nachmittags sowie um 7 und halb 9 Uhr abends. Dieses Kriminaldrama hat etwas ganz Besonderes an sich. Die Handlung ist hier vom Standpunkte des Verbrechens, nicht von dem des Detektivs gesehen, man verfolgt nicht die Fingigkeit des Verminalistien, der übrigens in diesem Film überhaupt nichts zu tun hat, sondern erlebt die Vorbereitungen zu dem großen Coup, den eine Bande von internationalen Hoteldieben in Ostende durchführt. Die Filmdramatik dieses Stückes wird durch die überragende Erscheinung der Asta Nielsen, die hier die Rolle einer unschuldig wegen eines Verbrechens verfolgten Schauspielerin innehat, zu vornehmer Wirkung gehoben. Auch in diesem Bilde ist Asta Nielsen einzig in ihrer Kunst. — Morgen Samstag wieder neues Programm.

Kino Ideal. Heute Sonderabend mit folgendem Programm: 1. „Meyers“, Lustspiel in drei Akten mit Julius Holler und Grifa Blöchner in den Hauptrollen. 2. „Der Narr des Schicksals“, Drama in drei Akten von Felix Salten, in der Hauptrolle Rudolf Schildkraut. Glänzend dargestellt und in der Photographie und Regie geradezu hervorragend, wohnt diesem Film auch deshalb noch ein höherer Wert inne, da er echtes Wiener Milieu zeigt und in Wien aufgenommen wurde. Schließlich sei noch gesagt, daß der Film in einigen Szenen in Triest spielt und prächtige Landschaftsaufnahmen bietet. — Also mir heute! — zu sehen.

Kino „Ideal“. Programm für morgen Samstag den 6., Sonntag den 7. und Montag den 8. Mai: 1.) „Sasha-Meister-Wache Nr. 77a“. Hochinteressante Kriegsaktualitäten. 2.) „Die Dienstreise“. Ein famoseres Lustspiel mit F. Buch und A. Alstrup in der Hauptrolle. 3.) „Das Diadem im Strumpf“. Drama aus der Gesellschaft in drei Akten mit Elise Fröhlich und Waga Hertel in den Hauptrollen. Eine Attraktion dieses Bildes bildet auch eine im zarten Kindesalter stehende Darstellerin, die eine Art Detektiv spielt und im Aussehen und in der Durchführung ihrer Rolle geradezu entzücken muß. 4.) „Die harte Nuß“. Schwank mit F. Buch und Oskar Stribold in den Hauptrollen. — Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. „Ideal“-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

(Festvorstellung zu Gunsten des Roten Kreuzes.) „Die Förster-Christl“. Operette von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno. — Im Rahmen der vom Arbeitsausschusse der deutschen Frauen und Mädchen eingeleiteten Veranstaltungen für das Rote Kreuz wurde am Mittwoch die hier schon öfters gegebene, ein gutes Jahrzehnt alte Operette „Förster-Christl“ gegeben. Hier finden sich Anklänge an ein Singpiel im guten alten Sinne, zumal die würdevoll gezeichnete Gestalt des großen Volksdichters Josefs II. im Mittelpunkt steht und schon dadurch dem gewohnten Operettenunfuss ein Gegengewicht geboten wird. Aber die nur mühsam gebändigte Lust, sich im Possenwirbel auszutoben, bricht dennoch wieder und wieder durch, so daß wir im weiten Aste hohe Würdenträger und Hofchargen eine Art Kanakantzen sehen. Das ganze Stück dürfte einer Hansi Niese auf den Leib geschrieben sein, es steht und fällt mit der Trägerin der Titelrolle. Frä. Luise Tirsich eignet sich durch ein Außeres und Spiel, das der zigeunerhaften Verwegenheit der meisten Operettendiva-Rollen ja entspricht, weniger für die schlichte Tochter des Waldes. Eigentümlich berührt es, daß sich die Förstertochter gleich anfangs in heidenem Kostüm eines Hoffräuleins zeigt. Herr Direktor Hermann Koch spielte den großen Kaiser in prächtigen, stilschönen Kostümen vornehm und statlich. Besonders komisches Talent entwickelte Herr Oskar Fabro als Schneider Walperl; man hatte beinahe den Eindruck, daß er das Zeug hätte, mit der Zeit einem Dschinski gleichzukommen, der leider bereits Laibach verlassen hat, Herr Arnold Fuhn als Oberst Hofmeister

ebenso wie Frau Hedwig May gaben dem operettenhaften Zug zu sehr nach; sie stellten alles andere als stilschöne Hofchargen dar. Nur Gutes wäre über die Vertreter der übrigen Solorollen zu sagen. Frä. Toni Troll hätte etwas von jenem Zigeunerblut, das wir bei Frä. Tirsich in zu hohem Maße fanden, brauchen können. Die vielfach ernstmelodische Musik der Operette kam gut zum Vortrage, ebenso die zahlreichen Tänze. Zum Eingange der Vorstellung sprach Herr Karl Göttinger mit Haltung einen Festprolog von Rudolf Herzog. — Das Theater war vollkommen ausverkauft; neben vielen anderen Honoratioren sahen wir Seine Excellenz Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz und Frau Gemölin.

(Die Stiefel „König Lear“.) Aus Prag wird geschrieben: Auf eigenartige Weise beging ein Shakespeare-Enthusiast den Todestag des Dichters. Er eignete sich in der Garderobe des Deutschen Theaters die Stiefel Schildkrauts an, die dieser am Abend als König Lear anziehen sollte. Dadurch wurde nicht nur Schildkraut in große Erregung versetzt, sondern auch der Anfang der Vorstellung verzögert. Direktor Teweles erschien vor der Klampe und bat wegen eines „technischen Defektes“ um ein klein wenig Geduld. Diese wurde dann auch belohnt. Nachdem man für eine provisorische Fußbekleidung Schildkraut-Lears gesorgt, nahm die verzögerte Vorstellung ihren Verlauf. Trotz aller Fahndung ist es bisher nicht gelungen, die „Bermittelten“ auszuforschen, und es bleibt noch unauferklärt, ob das jetzt kostbare Zuchtlein der königlichen Fußbekleidung oder der rein künstlerisch-historische Wert den unvermuteten „Abgang“ verschuldeten.

(Das Gewehr des Zaren als Talisman.) Wie in der „Revue des deux Mondes“ erzählt wird, besitzt ein russisches Regiment einen Talisman, den es wie seinen höchsten Schatz behütet. Ein Großfürst weiß von dem Gewehr, denn ein solches ist es, folgende rührende Geschichte zu erzählen: „Sie werden vielleicht beobachtet haben, daß die Fahnenwache ein mit einem Silberplättchen geschmücktes Gewehr trägt. Dieses Gewehr ist das Gewehr Seiner Majestät. Als wir in Livadia waren, hatte der Zar eines Tages den Einfall, sich als gemeinen Soldaten zu kleiden. Stellen Sie sich mein sprachloses Erstaunen vor, als eines Tages der Kaiser aller Reußen mit geschultertem Gewehr in der Uniform des Regiments in meinem Hause vor mir steht. Diese Geschichte verbreitete sich rasch, und das Regiment, dessen Uniform Se. Majestät getragen hatte, erbat sich die Erlaubnis, das Gewehr aufbewahren zu dürfen.“ Dieser kostbare „Talisman“ begleitete das Regiment auf allen seinen Kriegszügen, aber das Vertrauen in seine absolute Zuverlässigkeit ist doch, wie die Russen zugeben müssen, etwas erschüttert worden, da einmal der schützende Talisman selbst nur mit knapper Mühe und Not der Eroberung durch unsere Soldaten entgangen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Amtsblatt.

1277 3-3 3. 14.377.

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 21. April 1916, Dep. XII, Nr. 620, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1916/17 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei kranische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung.

Das Schuljahr beginnt in den Militärrealschulen am 1. September 1916, in den Militärakademien am 21. September 1916.

Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hieramts, Dep. X, zur Einsicht aufstehenden Kontrahatschreibungen verwiesen. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stifungsplätze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abzulegenden Aufnahmeprüfung und der erneuert zu konstatierenden körperlichen Eignung erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in die I. Jahrgänge der Militärakademien und Militär-Unter- sowie Oberrealschulen stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stifungsplätze in die höheren Jahrgänge findet sonach nicht statt, doch ist die Überführung von Böglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Plätze zulässig.

Diese Stifungsplätze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- oder Kamerastellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermangelung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gebienter oder verdienstlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landeskinder sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stifungsplätze sind

bis zum 1. Juni 1916

beim kranischen Landesauschusse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtscheine, dem Heiratscheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Impfungszeugnisse, und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militärrealschule ist der Standort jener Militärrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben. Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stifungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie im I. ausnahmeweise auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige gleichfalls hieramts eingehende Kontrahatschreibung und noch besonders auf die voraussetzlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Plätze verwiesen.

Zu der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1916.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 29. April 1916.

1306 C 37/16/1

Oklic.

Zoper Nežo, Barbaro in Katro Kodrič iz Strazišča št. 12, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranju po Franci Kodrič tožba zaradi pripoznanja lastninske pravice do vl. št. 15 k. o. Strazišče.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

13. maja 1916

dopold. ob 9. uri pri spodaj oznamenjenem sodišču v izbi št. 9.

V obrambo pravic gori navedenih toženk se postavlja za skrbnika gosp. Rajko Peterlin, v Kranju.

Ta skrbnik bo zastopal slednje v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se te ali ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kranj, odd. III., dne 29. aprila 1916.

1304 S 1/15/12

Oklic.

Odprava-Konkurza.

Prezadolženec „Zapuščina Daniela Murn v Gradacu št. 12.“ Konkurz, ki je bil razglašen s sklepom opravilna številka S 1/15/1 o imovini prezadolženca, se odpravi po razdelitvi vse mase v zmislu § 139 k. r.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfvem, odd. I., dne 1. maja 1916.

1256 3-1 Firm. 244, Gen. IV 219/21

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 26. aprila 1916 pri zadrugi

Konjerejska zadruga na Igu, reg. zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 22. decembra 1915 se je sklenila sprememba § 33. združnih pravil in razdružba zadruga potom likvidacije.

Za likvidatorje so izvoljeni dosedanji člani načelstva.

Dosedanjemu besedilu firme se bo pristavljalo besedi: „v likvidaciji“.

Upniki naj se zglasijo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 26. aprila 1916.

1296

E 196/16/11

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 16 se bodo dražbenim potom prodala sledeča zemljišča:

1.) Dne 18. majnika 1916:

- a) vlož. št. 135 kat. obč. Petersko predmestje, I. del, obstoječe iz hiše št. 60 Sv. Petra cesta in hiše št. 59 Sv. Petra nasip, cenjeno na 25.805 K;
b) vlož. št. 215 iste kat. obč., obstoječe iz njive, cenjeno na 5810 K;

2.) dne 8. junija 1916:

- a) vlož. št. 60 kat. obč. Glince, obstoječe iz hiše št. 1 v Kamnigoric v vrtom, cenjeno na 1381 K;
b) vlož. št. 61 kat. obč. Glince, obstoječe iz hiše št. 17 v Kamnigoric v vrtom.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša ad 1 a) 12.902 K, ad 1 b) 3874 K, ad 2 a) 922 K, ad 2 b) 812 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodnem oddelku.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 18. aprila 1916.

# GUMMI-WETTERMÄNTEL

Militär-Ausrüstungen, größte Auswahl erstklassige Fabrikate

## Benedikt & Co, Laibach

Die offizielle Subskriptionsstelle:

### Laibacher Kreditbank in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

## Vierte 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe

zu Originalbedingungen:

1171 10-7

I. 40jährige steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à K 92-50 für K 100.— Nom.

II. steuerfreie 5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 95.— für K 100.— Nom.

Die Subskription findet statt vom 17. April bis 15. Mai 1916.

# Alle

Damen wissen, daß ein gutes Desinfektionsmittel bei der Toilette und zur Krankenpflege von großer Wichtigkeit ist. Man verlangt heutzutage, daß das Desinfektionsmittel sicher und schnell wirkt, dann aber daß es auch angenehm riecht und billig sei. Gar oft

# werden

wir beobachten, daß manche Damen die nach Karbol riechenden Desinfektionsmittel abschaffen, weil dieser üble Geruch von den Händen, Kleidern u. Wäschestücken schwer wegzubekommen ist. - Wenn man aber stets nur

# Lysoform

gebraucht, hat man keine Unannehmlichkeiten! Lysoform hat einen angenehmen aromatischen Wohlgeruch, ist billig und ungiftig. Originalflasche in jeder Apotheke u. Drogerie K 1-25. - Alle Damen sollen deshalb nur Lysoform

NEUE PREISE AB 1. MAI:

|                                   |        |
|-----------------------------------|--------|
| Lysoform per Flasche 100 Gramm    | K 1-25 |
| " " " 250 " "                     | " 2-50 |
| " " " 500 " "                     | " 4-00 |
| " " " 1000 " "                    | " 7-00 |
| Lysoform-Toiletteseife, per Stück | " 2-00 |
| Pfefferminz-Lysoform (Mundwasser) | " 2-00 |

## Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

### Back & Fehl

3240 102

Laibach Stari trg 8 Laibach  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salohnosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören**. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

## Spargel-Delikatesse

### Erfurter

1302 3-2

### Schneekopf

per Kilo 4 Kronen

zu haben an **Dienstagen und Freitagen**  
**Poljanastrasse 12.**

## Vorstehhund

Irish-Setter,

braun, reinrassig, 4 Jahre alt,

ist preiswert abzugeben.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. 1305 3-1

Möblierte

## 1-2 Zimmer-Wohnung

mit Küche 1809 3-1

per sofort gesucht.

Gefl. Zuschriften unter „R. K.“ an die Administration dieser Zeitung. 1309 3-1

1292 4-1

## Wohnung

4 Zimmer mit Zugehör, im Hochparterre Bahnhofgasse 13, ist vom 1. August ab

zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1312 1

Intelligente, kinderlose Frau die mehrere Sprachen spricht

## sucht Stelle.

Geht auch aufs Land, event. über den Tag zu Kindern. - Anzufragen: **Siška, Hotel 1316 Vega, I. Stock, Tür 12.** 3-1

# verwenden.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie **Svetozar Borojević von Bojna** in Ehrfurcht gewidmet

## Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von **Franz Zitta.** 1079 8-5

Text von **Milan Matić-Myron.**

Preis K 1-80, mit Postzusendung K 1-90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.